

InvestNews

Nr. 07/2013

Juli 2013

Das Top-Thema im Juni waren erneut die Zentralbanken bzw. der sich abzeichnende Kurswechsel der US-Notenbank. Wie ein Damoklesschwert schwebte der Rückzug der enormen Notenbankliquidität seitens der Federal Reserve im Juni über den Märkten. Denn die auf Hochtouren laufenden Geldpressen haben die Börsen auf Höchststände getrieben.

Und siehe da: Nach tagelangem nervösem Warten hätten die Arbeitsmarktdaten, die bei der Federal Reserve den höchsten Stellenwert haben, nicht besser ausfallen können. Die Zahl der Arbeitsplätze legte in den USA um 175.000 zu und war damit etwas höher als erwartet.

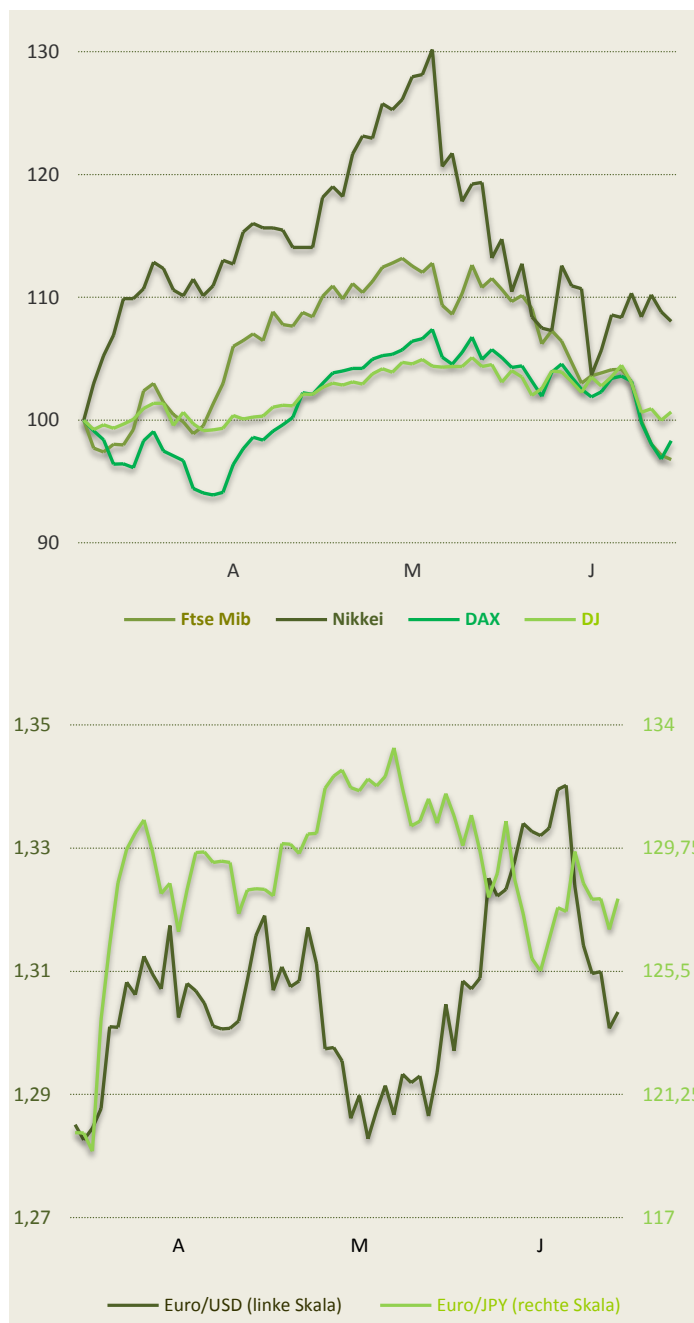
Kurioserweise belasteten damit ausgerechnet gute Nachrichten die Börsen weltweit. Denn es gilt die Regel: Je schneller sich die Konjunktur erholt und die Arbeitslosenrate sinkt, desto rascher drehen die Notenbanken den Geldhahn wieder zu und das wäre bei der bis dahin liquiditätsgetriebenen Hausse nicht gut.

Der Fed-Chef Ben Bernanke ließ dann auch nicht lange auf sich warten. Im Anschluss an der monatlichen Ratssitzung informierte er detailliert über die künftigen Maßnahmen der Notenbank: Entwickeln sich Konjunktur und Arbeitsmarkt wie prognostiziert, soll mit dem Geldddrucken 2014 Schluss sein. Volkswirte gehen von einer Reduzierung der monatlichen Fed-Anleihenkäufe von 85 auf 65 Mrd. Dollar ab September aus.

Mit der Ankündigung seitens der US-Notenbank änderte sich die Stimmung an den Finanzmärkten drastisch: eine Verkaufswelle setzte ein, Gold und Silber verbuchten den stärksten Rückgang seit 20 Jahren und die Volatilität stieg so hoch wie noch nie in diesem Jahr.

Die Europäische Zentralbank ist im Gegensatz zur US-Notenbank noch weit von einem Ausstieg aus der lockeren Geldpolitik entfernt. EZB-Präsident Mario Draghi betonte auf einem Wirtschaftstag in Berlin, dass die Preisstabilität gewährleistet sei und die wirtschaftlichen Aussichten eine üppige Geldpolitik erforderten. "Der Ausstieg liegt noch in weiter Ferne, da die Inflation niedrig und die Arbeitslosigkeit, vor allem unter den Jugendlichen, hoch ist", betonte der EZB-Chef.

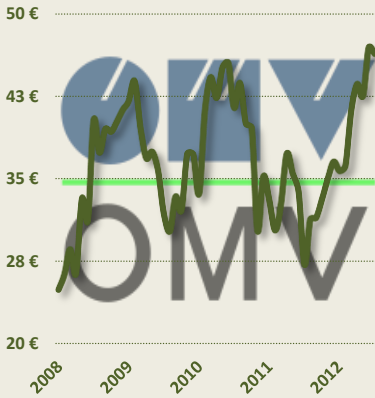
Tatsache ist, dass die USA beim Überwinden ihrer Krise deutlich weiter voran sind als der Euroraum. Daran ändert auch nichts, dass sich die Stimmungsindikatoren im Euroraum in den vergangenen zwei Monaten erholt haben.



OMV

Hauptsitz	Wien, Österreich
Rechtsform	Aktiengesellschaft
ISIN	AT0000743059
Branche	Öl und Gas

Chart



Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2012	42,649 Mrd. EUR
Umsatzwachstum	+25,24%
EBIT-Marge 2012	7,58%
Gewinn 2012	1,79 Mrd. EUR
Bilanzsumme	30,52 Mrd. EUR
Beschäftigte	über 29.000
Marktkapitalisierung	10,76 Mrd. EUR

Kennzahlen

	2012	2013e	2014e
KGV	5,78	8,01	7,97
Gewinn pro Aktie in EUR	4,73	4,46	4,48
Dividenden- rendite	4,39	3,49	3,62

Mehr Finanzinformationen



OMV - was 1956 als verstaatlichtes Unternehmen in Österreich begann, hat sich im Laufe der Zeit zum erfolgreichsten österreichischen Industrieunternehmen und zu einem internationalen Aushängeschild der Wirtschaft des Alpenlandes entwickelt. Heute ist der Konzern, mit Sitz in Wien, ein integriertes und weltweit operierendes Öl- und Gasunternehmen.

Dabei entstand die „Österreichische Mineralölverwaltung Aktiengesellschaft“ Mitte der Fünfziger Jahre aus der von der sowjetischen Besatzungsmacht kontrollierten „Sowjetischen Mineralölverwaltung“ (SMV). Einige Jahre später, im Jahr 1960 eröffnete das junge Unternehmen die Raffinerie Schwechat. Der Standort im Süden Wiens bildete für lange Zeit den eigentlichen Kern der unternehmerischen Tätigkeit des Konzerns. Bis zum heutigen Tag und riesige Investitionssummen später, entwickelte sich die Raffinerie Schwechat zu einer der größten und modernsten Binnenraffinerie in Europa.

In den folgenden Jahren war OMV in erster Linie in den Bereichen Raffinierung und dem Betrieb von Öl- und Gaspipelines tätig.

Ende 1987 kam es dann zum großen Umschwung. Als erster Staatsbetrieb Österreichs wurde ein 15-prozentiger Anteil der OMV an der Wiener Börse platziert. In den folgenden Jahren ging es dann Schlag auf Schlag. Zunächst erfolgte 1989 die Übernahme der einheimischen PCD Polymere GmbH, welche einige Jahre später den Einstieg in den dänischen Kunststoffkonzern Borealis durch Einbringung der eigenen Tochtergesellschaft ermöglichte. 1990 wurde die erste OMV Tankstelle in Betrieb genommen. Nur ein Jahr später startete das internationale Tankstellen-Geschäft mit ersten Tankstellen in Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Deutschland und Italien.

Mittlerweile hatte der Konzern an Attraktivität gewonnen, so dass im Jahr 1994 die International Petroleum Investment Company aus Abu Dhabi mit 19,6% einstieg. Vermehrt investierte OMV in der darauffolgenden Zeit auch in neue Geschäftsfelder und hier vor allem in den sogenannten Upstream Bereich, also der Exploration und Produktion von Erdöl und Erdgas. Zu diesem Zwecke wurde das Upstream Geschäft der deutschen Preussag und die australische Explorationsfirma Cultus Petroleum NL übernommen.

Weniger erfolgreich verlief die Übernahme des ungarischen Konkurrenten MOL. Die Bemühungen zogen sich über Jahre hin und wurden 2009 mit dem Verkauf der gesamten Anteile endgültig begraben. Erfolgreicher verliefen dagegen die Übernahmen von Mehrheitsbeteiligungen der rumänischen Petrom S.A. und des türkischen Mineralölunternehmens Petrol Ofisi.

Aktuell ist der Konzern in die folgenden operativen Einheiten unterteilt:

Refining & Marketing - Der Konzern betreibt vier Raffinerien mit einer jährlichen Raffineriekapazität von insgesamt 22 Mio. t (2012). Daneben verfügte OMV Ende 2012 über rund 4400 Tankstellen der Marken OMV, Avanti, Petrom und Petrol Ofisi in 13 Ländern. Der Marktanteil des Konzerns im Retail-Bereich im Donauraum beträgt damit rund 20 %, in Österreich rund 16 %. Etwa 950 der 4400 OMV Tankstellen verfügen über Tankstellenshops der Marke VIVA.

Exploration & Production - Das E&P Portfolio der OMV ist umfangreich und ausgewogen. Das Unternehmen ist hauptsächlich in EU- und OECD-Ländern vertreten. Rund zwei Drittel der Produktion stammen aus Rumänien und Österreich. Von der Gesamtproduktion entfallen rund 50 % auf Öl und 50 % auf Gas.

Gas & Power - Die OMV betreibt in Österreich ein rund 2.000 km langes Gaspipelinennetz mit einer verkauften Transportkapazität von rund 103 Mrd. m³ im Jahr 2012. Die Kompressorstation Baumgarten, ein wichtiger Verteilerknoten für Europa, leitet ca. ein Drittel der russischen Erdgasexporte nach Westeuropa weiter. Seit 2007 engagiert sich die OMV auch im Bau von Gaskraftwerken in denen in erster Linie Gas aus Eigenproduktion genutzt werden soll.

Die OMV plant, sich in den kommenden Jahren zu einem integrierten Öl- und Gasunternehmen mit Fokus auf den Upstream-Bereich zu entwickeln. Das Upstream-Geschäft E&P, also die Exploration und Produktion von Öl und Gas, soll einen deutlich größeren Stellenwert einnehmen. Im Gasgeschäft – von der Gasgewinnung, dem Gastransport bis hin zur Gasvermarktung – möchte die OMV in Abhängigkeit von neuem Gas aus eigenen Produktionsstätten ebenfalls stark wachsen. Außerdem soll das Portfolio der OMV zusätzlich um ein Gaskraftwerk in Samsun (Türkei) ergänzt werden. Der Bereich Raffinerien & Marketing soll weiterhin ein wichtiger Geschäftsbereich bleiben, aber in seiner relativen Bedeutung im Portfolio deutlich kleiner werden.

Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2011 wurde

 <p>Europäische Aktien</p> <p>100.697,87</p> <p>-5,04% / -5347,08€ zum Vormonat</p>	 <p>US-Aktien</p> <p>131.267,14</p> <p>-1,76% / -2348,22€ zum Vormonat</p>
 <p>Weltweit Aktien</p> <p>115.098,40</p> <p>-2,86% / -3391,68€ zum Vormonat</p>	 <p>Technologie-Aktien</p> <p>128.295,84</p> <p>-1,41% / -1830,67€ zum Vormonat</p>
 <p>Japanische Aktien</p> <p>112.325,75</p> <p>0,59% / 653,99€ zum Vormonat</p>	 <p>Aktien EM</p> <p>83.936,86</p> <p>-7,04% / -6355,05€ zum Vormonat</p>
 <p>Europäische Anleihen</p> <p>113.559,00</p> <p>-1,55% / -1782,96€ zum Vormonat</p>	 <p>Sparbuch-Euribor 3M</p> <p>103.011,34</p> <p>0,01% / 09,71€ zum Vormonat</p>
 <p>US-Dollar</p> <p>102.775,86</p> <p>-0,26% / -269,40€ zum Vormonat</p>	 <p>Japanischer JPY</p> <p>84.005,57</p> <p>1,30% / 1078,56€ zum Vormonat</p>
 <p>Goldpreis - London</p> <p>87.588,44</p> <p>-15,14% / -15625,00€ zum Vormonat</p>	 <p>Immobilien Italien</p> <p>99.134,04</p> <p>-0,11% / -112,95€ zum Vormonat</p>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 12.07.2013	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
BEI 2,5% 2015	XS0495347287	15.07.2015	fix	2,500	104,42	0,225	AAA
KFW 3,375% 2021	DE000A1EWEJ5	18.01.2021	fix	3,375	113,76	1,379	AAA
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	103,97	0,443	AA+
Rabobank 3,375% 2017	XS0503734872	21.04.2017	fix	3,375	109,50	0,751	AA-
Glaxosmithkline 4,0% 2025	XS0222383027	16.06.2025	fix	4,000	134,96	0,843	A+
BMW Finance NV 6,125% 2018	XS0173501379	06.08.2018	fix	5,000	118,23	1,205	A
Daimler AG 4,625% 2014	DE000A1A55G9	02.09.2014	fix	4,625	104,75	0,348	A-
France Telecom 6,625% 2014	XS0365092872	22.05.2014	fix	5,250	104,06	0,382	BBB+
Deutsche Telekom 4,0% 2015	XS0210318795	19.01.2015	fix	4,000	104,25	1,093	BBB+
RWE BV 4,625% 2014	XS0196302425	23.07.2014	fix	4,625	104,29	0,342	BBB+
Telefonica 5,875% 2033	XS0162869076	14.02.2033	fix	5,875	108,12	5,151	BBB
Strabag SE 4,75% 2018	AT0000A0PHV9	25.05.2018	fix	4,750	109,26	2,638	BBB-
Renault S.A. 6,0% 2014	FR0010809236	13.10.2014	fix	6,000	105,09	1,757	BB+
Franz Haniel & Cie 5,875% 2017	XS0482703286	01.02.2017	fix	7,125	111,46	3,564	BB
Thyssen Krupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	104,33	1,664	BB

Quelle Bloomberg

ALLES LIEGT IM RAHMEN

„Die morgige Temperatur beträgt 15 Grad Celsius.“ Eine solche Aussage lässt ohne entsprechenden Kontext oder Rahmen („frame“ im Englischen) kaum eine nützliche Wertung zu. Erst der Umstand bzw. der Rahmen in welchem diese Aussage getätigt wird, lässt eine solche Bewertung zu. „Die morgige Tagestemperatur beträgt 15 Grad Celsius“ ruft im Januar mit Sicherheit eine ganz andere Reaktion hervor als im August. Im Winter erscheint die Temperatur ungewöhnlich hoch, im Sommer sehr niedrig.

Wechseln wir Schauplatz: bei Finanzanlagen geht es in der Hauptsache darum, die Chancen und Risiken verschiedener Alternativen gegeneinander abzuwägen. Oberflächlich betrachtet könnte man meinen, dass dies ein ganz rationaler, mit mathematischer Genauigkeit auszuführender Vorgang sei. Dennoch machen sich auch hier die sogenannten „Framing-Effekte“ bemerkbar. Neben den nackten Zahlen sind es vor allem die Art der Darstellung der verschiedenen Anagemöglichkeiten sowie unsere Erfahrungen und unsere aktuelle Gemütsverfassung, die unsere Beurteilung entscheidend beeinflussen. Diese und noch viele weitere Faktoren bilden mithin den Rahmen bei Anlageentscheidungen.

Die Forscher Daniel Kahneman (Wirtschafts-Nobelpreisträger 2002) und Amos Tversky haben in ihrem „Asian disease“-Experiment eben genau diesen Framing-Effekt genauer erforscht. Ausgangspunkt dieses Experiments war die Annahme des drohenden Ausbruchs einer ungewöhnlichen Grippe-Epidemie, der 600 Menschen zum Opfer fallen sollten, sofern keine Gegenmaßnahmen ergriffen würden.

Nun standen den Probanden zwei alternative Programme zur Eindämmung der Epidemie mit exakt zu berechnenden Konsequenzen zur Auswahl. Programm A bot die Gewähr, dass genau 200 Menschen gerettet würden. Bei Programm B bestand eine Ein-Drittel-Wahrscheinlichkeit, dass alle 600 Personen gerettet würden und eine Zwei-Drittel-Wahrscheinlichkeit, dass niemand gerettet würde. Von den befragten Probanden entschieden sich 72 Prozent für Programm A (die sichere Option) und 28 Prozent für Programm B (die unsichere Option).

In einer zweiten Runde mussten sich die Versuchsteilnehmer bei glei-

cher Ausgangslage zwischen zwei weiteren Programmen entscheiden. Bei Programm C war mit Sicherheit davon auszugehen, dass 400 Menschen sterben würden. Bei Programm D bestand eine Ein-Drittel-Wahrscheinlichkeit, dass niemand sterben würde und eine Zwei-Drittel-Wahrscheinlichkeit, dass alle 600 Menschen sterben würden. Hier entschieden sich nun 78 Prozent der Befragten für Programm D und damit im Gegensatz zur ersten Versuchsrunde für die unsichere Option.

Vergleicht man nun die vier Alternativen miteinander, erkennt man, dass die Programme A und C ebenso wie die Programme B und D zu quantitativ identischen Ergebnissen (also die Zahl der möglichen Überlebenden und der Opfer) führen. Den einzigen Unterschied macht die jeweilige Formulierung aus. Artikulieren A und B sprachlich die positiven Folgen (Rettung), so heben C und D spiegelbildlich die negativen (Sterben) hervor. Und eben genau darin könnte eine Erklärung für das inkonsistente Entscheidungsverhalten der Probanden liegen. Möglicherweise sind die explizit formulierten Konsequenzen des Programms C - der sichere Tod von 400 Menschen - emotional für die meisten nicht ertragbar, während die andersartige Formulierung desselben Sachverhalts in Programm A von diesen sogenannten emotionalen Kosten ablenkt. Eine Veränderung des Entscheidungsrahmens – im Experiment wäre das die Beschreibung der Risiken - kann also das Entscheidungsverhalten grundlegend verändern.

Dieses Phänomen ist auch in wirtschaftlichen Entscheidungssituationen zu beobachten. Zur Information über Chancen und Risiken von Finanzprodukten werden oftmals grafische Darstellungen vergangener Kursverläufe genutzt. Dass uns ein Produkt dabei attraktiver erscheint, wenn es im dargestellten Zeitraum eine insgesamt positive Entwicklung genommen hat, liegt auf der Hand.

Gefährlich werden können Framing-Effekte aber vor allem dann, wenn sie den Blick auf Risiken verstellen. Um dem vorzubeugen, hat die EU im Jahre 2011 Investmentfonds dazu verpflichtet, standardisierte „wesentliche Anlegerinformationen“ bereitzustellen. Für alle Fonds sind darin ausgewählte Kennziffern und qualitative Angaben einheitlich so zu präsentieren, dass es dem Anleger ohne größeren Aufwand und unter geringstmöglichen wertenden Einfluss möglich ist, unterschiedliche Fonds miteinander zu vergleichen. Einer durch Framing-Effekte verzerrten Risikowahrnehmung soll auf diese Weise wirksam begegnet werden.

Quelle: faz.net

Risiko- und Ertragsprofil



Das Risiko-Ertrags-Profil bezieht sich auf die Vergangenheit und kann nicht als verlässlicher Hinweis auf das künftige Risiko-Ertrags-Profil herangezogen werden. Eine Einstufung in die Kategorie 1 bedeutet nicht, dass es sich um eine risikofreie Anlage handelt. Die Risikoeinstufung kann sich im Laufe der Zeit ändern.

Auf Basis der vergangenen Kursschwankungen des Fonds oder eines vergleichbaren Portfolios bzw. einer anwendbaren Risikoabgrenzung erfolgt eine Risikoeinstufung in Kategorie 7.

Risiken, die von der Risikoeinstufung nicht erfasst werden und trotzdem für den Fonds von Bedeutung sind:

Kreditrisiko: Der Fonds legt Teile seines Vermögens (direkt oder über Kreditderivate) in Anleihen und/oder Geldmarktinstrumenten an. Es besteht das Risiko, dass die entsprechenden Aussteller insolvent werden (beziehungsweise sich bonitätsmäßig verschlechtern) und diese Anleihen und/oder Geldmarktinstrumente (oder Kreditderivate) ihren Wert teilweise oder zur Gänze verlieren.

Liquiditätsrisiko: Es besteht das Risiko, dass eine Position nicht rechtzeitig zu einem angemessenen Preis liquidiert werden kann. Dieses Risiko kann auch zu einer Aussetzung der Anteilscheinrücknahmen führen.

Ausfallrisiko: Der Fonds schließt Geschäfte mit verschiedenen Vertragspartnern ab. Es besteht das Risiko, dass diese Vertragspartner z.B. aufgrund einer Insolvenz die Forderung des Fonds nicht erfüllen.

Operationelles Risiko, Verwahrisiko: Es besteht das Risiko von Verlusten, die aus dem Versagen von internen Prozessen / Systemen oder von externen Ereignissen (z.B. Naturkatastrophen) resultieren. Mit der Verwahrung ist das Risiko des Verlustes des Fondsvermögens verbunden, das sich aus der Insolvenz, einer Sorgfaltswidrigkeit oder eines missbräuchlichen Verhaltens des Verwahrers oder eines Unterverwahrers ergeben kann.

Risiko aus Derivate-Einsatz: Der Fonds kann Derivatgeschäfte nicht nur zur Absicherung, sondern auch als aktives Veranlagungsinstrument einsetzen, wodurch das Risiko einer Wertschwankung des Fonds erhöht wird.

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol